**Allgemeine Überlegungen zur Leistungsmessung im kompetenzorientierten Spanischunterricht**

Nicht alles, was gezählt werden kann, zählt und nicht alles was zählt, kann gezählt werden.

 *Albert Einstein*

Competence, like truth, beauty and contact lenses, is in the eye of the beholder *(Betrachter)*.

*Laurence J. Peter*

**1. Was wird beurteilt: Performanz und/oder Kompetenzen?**

* Kompetenzen können nicht direkt getestet werden, sie zeigen sich im Gebrauch (Performanz).
* Geht es um die **Beurteilung der Performanz**, wird von den SuS verlangt, dass sie in einem direkten Test Beispiele ihrer (schriftlichen/mündlichen) Sprachproduktion zeigen. (vgl.: GER Deskriptoren Kapitel 4)
* Geht es um die **zugrunde liegenden sprachlichen Kenntnisse/Kompetenzen** eines S insgesamt, so lassen durch die Bearbeitung eines breiten Spektrums von Aufgabentypen Rückschlüsse darauf gewinnen. (vgl: GER Deskriptoren Kapitel 5)

**2. Probleme bei der Leistungsmessung im Bereich mündlicher Sprachmittlung**

* grundsätzliches Problem der Fremdsprachen mit den Gütekriterien für Tests:

Offene, integrative Aufgaben besitzen ein hohes Maß an Validität (Gültigkeit), sind aber wenig reliabel und objektiv.

Geschlossene und halboffene Aufgaben dagegen haben ein hohes Maß an Reliabilität (Zuverlässigkeit) und Objektivität (und werden deshalb oft als Testformate eingesetzt), sind aber nicht wirklich valide.

* Authentisch ist die mündliche Leistungsmessung in der Fremdsprache dann, wenn sich der Lernende als Sprecher/Hörer in einer sprachlichen Situation bewähren muss.

Dazu braucht es möglichst realistische, also offene Aufgabenstellungen.

* Mündliche Handlungssituationen wie Simulationen und Dolmetschaufgaben sind interaktiv und integrativ (bilden „echtes“ Kommunikationsverhalten ab, enthalten spontane, nicht planbare Impulse). Sie sind in hohem Maße valide, aber wenig reliabel und objektiv.
* Das macht die Bewertung simulierter Kommunikationsformen schwierig.
* Zusätzliche Schwierigkeit bei der Sprachmittlung: Je nach Art der Aufgabe, des situativen Kontextes, der Intention der Beteiligten, der Rollenbeschreibung und Rollenverteilung, der Textsorte des Ausgangs- bzw. Zieltextes müssen die S ganz Unterschiedliches leisten. (Konstruktvalidität?)
* Ein Beispiel für die Vielfalt: Blick auf mögliche Kombinationen von Textsorten mit Arten der Sprachmittlung:

**Ausgangstext D/SN**

Schriftlicher Text

 z.B: Sachtext

 Fiktionaler Text

 Brief

 e-Mail

 Diagramme

Mündlicher Text

interaktiv

 z.B: Dialog

 Gespräch

 Interview

 Diskussion

nicht interaktiv

 z.B: Rede

 Stadtführung

 Lautsprecher-

 durchsage

 TV/Radiosendung

**Art der Sprachmittlung**

**D/ SN / beides**

Mündlich – schriftlich

 Textnahe Übersetzung

 Zusammenfassung

 (global / selektiv)

 Freie Übertragung

Schriftlich – mündlich

 Textnahe Übersetzung

 Zusammenfassung

 (global / selektiv)

 Freie Übertragung

Mündlich-mündlich

 Dolmetschen

 Zusammenfassung

 (global / selektiv)

 Freie Übertragung

Schriftlich-schriftlich

 Textnahe Übersetzung

 Zusammenfassung

 (global / selektiv)

 Freie Übertragung

**Zieltext D/SN**

Schriftlicher Text

 z.B: Sachtext

 Fiktionaler Text

 Brief

 e-Mail

Mündlicher Text

interaktiv

 z.B: Dialog

 Gespräch

 Interview

 Diskussion

nicht interaktiv

 z.B: Rede

 Stadtführung

 Lautsprecher-

 durchsage

 TV/Radio-

 sendung

* Dazu kommen interkulturelle, personale, interpersonale Faktoren u.a.m
* Fazit: Mündliche Sprachmittlung ist schwer testbar. Sie gehört aber zum Kernbestand des FU, hat für den außerschulischen Kontext (gerade in Spanisch) eine hohe Relevanz und birgt ein großes Motivationspotential. Außerdem bietet sie hervorragende Ansatzpunkte um das spontane dialogische Sprechen zu üben.
* Frage: Reicht es, sie in Lernaufgaben zu berücksichtigen und auf die Leistungsmessung zu verzichten?

**3. Arbeit mit Kriterienrastern/Skalen/Checklisten\* und Deskriptoren**

\*Zur Unterscheidung s. Europarat: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, Straßburg, 2001, S. 184

* Die **Qualität** der erbrachten mündlichen Leistung muss eingeschätzt werden (*rating = Einschätzung der Qualität von Lernertexten*) – diese Einschätzung kann naturgemäß nur subjektiv ausfallen.
* **Kriterienraster (Skalen/Checklisten)** definieren mit Hilfe verbaler Beschreibungen die Anforderungen auf verschiedenen Leistungsniveaus.
* Sieermöglichen die Überführung nicht-systematischer, subjektiver Einschätzungen in reflektierte Urteile („gelenktes Urteil“).
* Sie können dadurch dazu beitragen, unter Kolleg/innen einen gemeinsamen Bezugsrahmen für die Leistungsbewertung zu schaffen.
* „Die Erfahrung (...) war, dass weder ein Addieren von Fehlern noch die präzisesten Kriterien Garanten für Objektivität sein können, sondern dass ein **ständiger kollegialer Austausch über Anwendung und Definition von Kriterien stattfinden muss.“**

Schinschke, Andrea: Korrigieren nach Schablone – geht das?, in: Praxis Fremdsprachenunterricht, Heft 4/2008, S. 21 – 25, Zitat S. 22

* **Fazit: Deskriptoren** sind die Grundlage für die Bewertung, sie verringern die Subjektivität der Einschätzung, **aber**: sie müssen **vergleichbar** eingestuft/interpretiert werden.

**4. Vorteile der Arbeit mit Bewertungsrastern**

* + erhöht die Transparenz von Qualitätsmaßstäben
	+ SuS entwickeln Qualitätskriterien für ihre eigenen Produkte und die von Mitschüler/innen
	+ Übersicht über eigene Stärken und Schwächen und die Leistungsentwicklung (z.B: Praxis am Institut Beatenberg: Klebepunkte auf den Kompetenzrastern )
	+ Folge: SuS bauen im Zuge der Selbstevaluation ein aktives Verhältnis zum eigenen Lernprozess auf. Sie lernen ihre Lernfortschritte selbst zu erkennen, Folge: positives Gefühl der Selbstwirksamkeit = motivationssteigernder Effekt
	+ Förderung der Lernerautonomie: Die Definitionen für die einzelnen Niveaustufen ermöglichen es, sich erreichbare Ziele zu setzen. Die SuS bauen durch die Selbstevaluation ein aktives Verhältnis zur Frage von Kontrolle und Bewertung auf.

vgl. Schinschke, Andrea: Korrigieren nach Schablone – geht das?, in: Praxis Fremdsprachenunterricht, Heft 4/2008, S. 21 – 25, S. 24-25

**5. Die Arbeit mit Deskriptoren**

* Deskriptoren dienen als Entscheidungshilfe dafür, die Performanz der SuS auf der Bewertungsskala auf einem bestimmten Niveau (A1, A2...) einstufen (oft *summativ = Einschätzung des Lernerfolgs am Ende eines Kurses)* oder um zu entscheiden, ob ein bestimmtes Lernziel erreicht wurde (*formativ = kursbegleitende Lernfortschrittskontrolle*).

vgl: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen, S. 181

* **Merkmale guter Deskriptoren**
	+ „Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Konsistenz, mit der Lehrende und Lernende die Deskriptoren interpretieren können, verbessert wird, wenn die Deskriptoren nicht nur beschreiben WAS die Lernenden tun können, sondern auch, WIE GUT sie es tun können.“

Europarat: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, Straßburg, 2001, S. 175

* + Die Niveaubeschreibungen können auch für sich alleine stehen, d.h. die beschriebenen Unterscheidungen sollten real sein, nicht nur verbal
	+ Sie ermöglichen Ja/Nein Entscheidungen
	+ Sie sind konkret, klar und kurz
	+ Sie enthalten möglichst wenig Fachterminologie
	+ Sie beschreiben Merkmale, Verhalten oder Können auf positive Weise
	+ So können sie in Checklisten für die Selbstbeurteilung und für die Beurteilung durch Lehrende aufgenommen werden. (*Sie müssen allerdings ausreichender ausdifferenziert sein, nur dann können auch kleinere Fortschritte sichtbar gemacht werden – ein nicht zu unterschätzender motivierender Faktor)*
* **Problem negativ formulierter Deskriptoren**

„Es ist jedoch eine Schwäche der meisten existierenden Skalen, dass die Deskriptoren auf den unteren Niveaus oft negativ und im mittleren Bereich der Skalen normorientiert formuliert sind. Sie machen oft rein verbale Unterscheidungen zwischen den Niveaus, indem sie in aneinander grenzenden Beschreibungen lediglich ein oder zwei Wörter ersetzen, die außerhalb des Ko-texts der jeweiligen Skala wenig aussagen.“

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen, Zitat S. 175

Gegenargument: Die unteren Niveaus zeichnen sich oft durch Fehlendes oder Fehlerhaftes aus, das für die Interimssprache dieser Lernenden kennzeichnend ist und deswegen auch zur Bewertung herangezogen werden kann.

* **Problem vager Deskriptoren**:
	+ Sie sehen zwar gut aus, aber jede/r interpretiert sie anders.
* **Probleme bei der Umsetzung im Unterrichtsalltag**
	+ Nicht alle relevanten Merkmale können durch kurze Deskriptoren beschrieben werden.
	+ Für jede Prüfungssituation müssen die jeweils relevanten Kriterien neu bestimmt werden. : Die Konstruktion valider *Rating-Skalen* ist langwierig und komplex.
	+ Die Praktikabilität einer Skala ist für den Unterrichtsalltag entscheidend.
* Folge: Normalerweise werden im Alltag schon vorhandene Skalen adaptiert.

**6. Überlegungen zum Schwierigkeitsgrad von Aufgaben**

Der Schwierigkeitsgrad einer Aufgabe lässt sich „nicht mit Sicherheit vorhersagen, am allerwenigsten für einen bestimmten Lerner“.

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Zitat S. 155

**Aufgabenparameter**

* Bereitstellung von Hilfsmitteln
* Bearbeitungszeit
* Arbeitsaweisungen (Sn/D)
* ....

**Kompetenzen S**

(angeboren + erworbene)

* Persönlichkeitsmerkmale
* Lernstile
* Kommunikative Kompetenz
* Absichten
* ...

ggf. Integration von Elementen der

Flexibilität und Differenzierung, z.B:
Länge der Vorbereitungs- und Ausführungszeit, Dauer der Inter-aktion/Produktion, Grad der (Un-) Vorhersehbarkeit, Umfang und Art der Hilfestellung,

....

Strategisches Zusammenspiel bei der

 Aufgabenbewältigung

S reagiert auf die Anforderungen einer Aufgabe:

S setzt **Strategien**\* ein, mit denen er die Aufgabe am besten bewältigen kann,

S adaptiert/reguliert/filtert die Eingabe

um sie seinen Ressourcen/Zwecken / seinem Lernstil anzupassen

\*„Strategien (allgemeiner sowie kommunikativer Art) stellen ein ganz wesentliches Bindeglied zwischen den verschiedenen (angeborenen oder erworbenen Kompetenzen eines Lernenden und der erfolgreichen Bewältigung der Aufgabe dar.“

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Zitat S. 155

**Überlegungen zum Schwierigkeitsgrad von Sprachmittlungsaufgaben**

* Sprachmittlung steht der Textproduktion nahe, es sind immer unterschiedliche Lösungen möglich, aber: im Bereich Inhalt besteht u.U. kaum Spielraum *(je nach Sprachstand schwierig für Lerner)*.
* Die Gewichtung der Teilkompetenzen sollte je nach Aufgabenform und Anspruchsniveau verschieden sein.
* Es sind globalsprachliche Fertigkeiten gefordert, aber eine Bepunktung für Teilkompetenzen wird der Schülerleistung eher gerecht.
* Eine **analytische Beurteilung** verschiedener Aspekte der Sprachproduktion – in diesem Fall der Sprachmittlung - erlaubt eine entsprechende Rückmeldung an SuS und liefert die Metasprache für ein Gespräch über die Notenfindung.

**7.** **Weitere Fragen zur Leistungsmessung im kompetenzorientierten Spanischunterricht**

**Passung Aufgabe – Bildungsstandards (*curriculare Validität*)?**

**Welchem Niveau entspricht die Leistung?**

Vgl. hierzu die entsprechenden Beurteilungsraster zur mündlichen Kommunikation im Europäischen Referenzrahmen

**Nach welchen Kriterien soll die Leistung bewertet werden?**

Mögliche Kriterien (Zusammenschau der im Referenzrahmen und der vom ISB-Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München verwendeten Kriterien\*:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  **Sprache** | **Strategie** | **Inhalt\*\*** |
| Aussprache und IntonationGrammatische KorrektheitWortschatzbeherrschungSpektrum der sprachlichen Mittel*ISB: Idiomatik* | FlüssigkeitSprecherwechselKooperationFlexibilitätUm Klärung bitten*ISB: Kontrolle und Reparaturen, Kompensation* | KohärenzThemenentwicklungGenauigkeit*ISB: Relevanz, Aufgabenerfüllung, Sachwissen* |

*\*\*taucht in international anerkannten Sprachzertifikaten als Kriterium nicht auf – dort wird von Aufgabenerfüllung (task achievement) gesprochen. Sachwissen ist integraler Bestandteil des Bildungsauftrages – anders als bei internationalen schul- und altersunabhängigen sowie lehrplanunabhängigen Sprachprüfungen, Inhalt lässt sich nicht auf den Nachweis von Sachwissen reduzieren, ist nicht gleichbedeutend mit dem Reproduzieren von Faktenwissen – dieses Wissen muss kohärent, argumentativ stringent und in klarem Bezug zur Aufgabenstellung erfüllt werden.*

*\*Vgl: Time to talk!... – Eine Handreichung zur Mündlichkeit im Unterricht der modernen Fremdsprachen, Institut für Schulqualität und Bildungsforschung München, S. 10*

Europarat: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, S. 18

**8. Beispiel für ein Bewertungsraster (A2 Dolmetschen)**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | **Aussprache/ Intonation** | **Sprachliche Mittel** |
| 1 | Mühelos wirkende Aussprache und Intonation | Erweitertes Spektrum vertrauter und einfacher Strukturen **durchgehend sicher** verwendet |
| 2 | Natürlich wirkende Aussprache und Intonation; geringe Aussprachefehler | Erweitertes Spektrum vertrauter und einfacher Strukturen **sicher** verwendet |
| 3 | Gut verständliche Aussprache, erkennbarer muttersprachlicher Einfluss; gelegentliche Verstöße gegen die Phonologie beeinträchtigen die Verständlichkeit nur unwesentlich | Erweitertes Spektrum vertrauter und einfacher Strukturen **meist korrekt** verwendet |
| 4 | Starker muttersprachlicher Akzent sowie muttersprachliche Intonation;phonologische Fehler, die das Verständnis bisweilen erschweren; noch verständlich | Erweitertes Spektrum vertrauter und einfacher Strukturen **nicht immer korrekt** verwendet |
| 5 | Sehr starker muttersprachlicher Einfluß; häufige phonologische Fehler, die das Verständnis beeinträchtigen | Erweitertes Spektrum vertrauter und einfacher Strukturen **mit sehr vielen Verstößen** verwendet |
| 6 | Die Kommunikation ist aufgrund starker Mängel in einem oder mehreren Bereichen sehr stark beeinträchtigt oder nicht mehr gewährleistet |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | **Aufgaben-/Rollenerfüllung; Inhalt** | **Strategie** |
| 4 | Erfüllt die gestellte Aufgabe **in vollem Umfang;**Verständigung **jederzeit** gewährleistet;Flüssige Wiedergabe auch komplexerSachverhalte in der Fremdsprache | sicheres, flexibles Gesprächsverhaltenzügiges Sprechen;erfolgreiche Selbstkorrektur;bei sprachlichen Unsicherheiten **sehr oft** Kompensation **durch adäquate** Ersatzwendungen |
| 3 | Erfüllt die gestellte Aufgabe **weitgehend** Verständigung **in der Regel** gewährleistet | gelegentliches Stocken; gelungene Überbrückung von Pausen/Lücken;sprachliche Defizite **häufig durch adäquate** Ersatzwendungen kompensiert |
| 2 | Erfüllt die gestellte Aufgabe **trotz einiger** **Schwächen**Verständigung **noch** gewährleistet | sprachliche Defizite **zum Teil durch** Ersatzwendungen kompensiert;Korrektur eigener Fehler nur bei Verständnisproblemen |
| 1 | Erfüllt die gestellte Aufgabe **nur unzulänglich** | häufiges Stocken, kaum Überbrückung von Pausen/LückenSprachliche Defizite **kaum** durch adäquate Ersatzwendungen kompensiert; |
| 0 | Die Kommunikation ist aufgrund starker Mängel in einem oder mehreren Bereichen sehr stark beeinträchtigt oder nicht mehr gewährleistet |